

Universitätsstadt Tübingen

Stabsstelle Gleichstellung und Integration

Sahin, Mihriban Telefon: 07071-204-1442

Gesch. Z.: 002/9.15/

Vorlage

246/2016

Datum

07.07.2016

Berichtsvorlagezur Behandlung im **Verwaltungsausschuss**

Betreff: **Verankerung und Weiterentwicklung der Maßnahmen zur interkulturellen Elternbildung (INET)****Bezug:** Vorlage 370/2013, Vorlage 424/2013, Vorlage 434/2013**Anlagen:** 1 INET-Flyer 2016

Zusammenfassung:

Die Stabsstelle Gleichstellung und Integration setzt seit November 2010 das INET-Projekt um. Die Landesförderung für das Projekt läuft zum 31.10.2016 aus.

INET hat sich zu einer festen Einrichtung und zu einem bedeutenden Netzwerk für interkulturelle Elternbildung in Tübingen entwickelt. Ziel von INET ist es, die Teilhabe von Familien mit Migrations- und/oder Fluchterfahrung im Bildungssystem zu fördern und Schulen bei der interkulturellen Öffnung zu unterstützen. Die Verwaltung plant INET zu verstetigen und weiter zu entwickeln. Mit Maßnahmen zu Berufswahl und Lebensplanung sollen insbesondere neu zugewanderte Schüler/innen und deren Eltern Einblicke in die Arbeits- und Berufswelt erhalten und im Übergang Schule-Beruf unterstützt werden.

Verwaltungshaushalt	2016	2017	Erläuterung
Personalkosten (1,0 AK, TVÖD EG 10)	60.000,-	60.000,-	Stellenplannr.: 000.0001.119, INET Stellenplannr.: 000.0001.125, Berufsorientierung
Sachkosten	27.000,-	27.000,-	HHst. 1.0550.5752.000, Projektmittel INET Weitere Projektmittel aus Spenden (2016: 12.650 €; 2017: 11.500 €)
Einnahmen	15.720,-	5.250,-	Förderung VwV-Integration
Summe Kosten	71.280,-	81.750,-	

Ziel:

Bericht über den aktuellen Stand und Weiterentwicklungspläne der Maßnahmen zur interkulturellen Elternbildung im Rahmen des „Interkulturellen Netzwerks Elternbildung Tübingen (INET)“.

Bericht:

1. Anlass / Problemstellung

Aufgrund aktueller Entwicklungen im Hinblick auf Zuwanderung und Vielfalt ist INET wichtiger denn je. Schulen müssen sich auf eine immer vielfältigere Schüler- und Elternschaft einstellen. Damit alle Kinder gleiche Chancen haben und Herkunft nicht zu Bildungsnachteilen führt, müssen sich Schulen interkulturell öffnen. Hierbei spielt sowohl die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule als auch der Ausbau außerschulischer Kooperationen (z. B. mit Jugendsozialarbeit, Stadtteil- und Familientreffs, Vereinen, Ausbildungsbetrieben und Unternehmen) eine wichtige Rolle. Die Förderung des Landes läuft zum 31.10.2016 aus. Die Stadtverwaltung plant, die INET-Koordinierungsstelle mit 0,5 Stellenanteilen weiterzuführen und diese mit der Projektstelle Berufsorientierung (0,5 Stellenanteil) zu verknüpfen. Beide Stellen sind im Haushaltsplan der Stabsstelle eingestellt.

2. Sachstand

Die INET-Stelle ist seit 01.11.2013 mit 50% bei der Stabsstelle angesiedelt. Die INET-Maßnahmen unterstützen die interkulturelle Ausgestaltung der Elternarbeit an Schulen. Eltern werden in ihren Erziehungskompetenzen gestärkt und Schüler/innen auf ihrem Bildungsweg begleitet. INET bringt rund 50 Kooperationspartner/innen (z.B. Migrationsberatungsstellen, Sprachkursträger, Internationale Vereine, etc.) zusammen, um Angebote der interkulturellen Elternbildung zu vernetzen und weiterzuentwickeln.

Im Rahmen der Multiplikatoren Initiative Tübingen (MIT) engagieren sich mehrsprachige Multiplikator/innen mit eigener Zuwanderungserfahrung bzw. mit Migrationserfahrung in der Familie. Aktuell umfasst der Multiplikatorenpool 95 Personen, die insgesamt 25 Sprachen sprechen. Sie sind Eltern oder Studierende, gehören unterschiedlichen Berufsgruppen an und kommen aus unterschiedlichen sozialen Milieus. Die Engagierten werden im Rahmen einer umfassenden Basisschulung (8 – 9 Einheiten à 3 Stunden) zum/r Multiplikator/in ausgebildet. Darüber hinaus werden je nach Bedarf Zusatzschulungen zu spezifischen Themen (z.B. Konflikttraining) angeboten. Zusätzlich finden halbjährlich Erfahrungsaustauschtreffen und Fallbesprechungen statt.

Die Multiplikator/innen begleiten Eltern bei Lehrer/innen-Gesprächen, Elternabenden, Behördengängen und Arztbesuchen. Sie beraten Eltern zu den Themen Schule und Bildung und führen diese an Unterstützungs- und Beratungsangebote heran. Gemeinsam mit den Schulen gestalten sie interkulturelle Elterncafés sowie thematische Elternabende. Ebenso unterstützen sie Kooperationsprojekte zwischen Schulen und anderen Organisationen im Stadtteil (z.B. Stadtteiltreffs). Im Jahr 2015 hat es rund 350 solcher Multiplikatoreneinsätze gegeben. Die mehrsprachigen Multiplikator/innen unterstützen (neu) zugewanderte Familien ohne bzw. mit geringen Deutschkenntnissen im Rahmen von Familienpatenschaften. Sie fördern die Integration der Kinder in den Schulalltag, indem sie diese in der Lernzeit bzw. im Unterricht begleiten. Sie geben Starthilfe für die Familien beim Ankommen in Tübingen und begleiten z.B. bei Behördengängen und helfen beim Ausfüllen von Formularen. Mit wachsender Zahl von geflüchteten Familien nimmt die Nachfrage der Schulen nach Familienpatenschaften zu. In 2015 gab es über 40 Familienpatenschaften.

Die MIT arbeitet inzwischen mit insgesamt 7 Kooperationsschulen (5 Grundschulen und 2 weiterführende Schulen) an insgesamt 11 Standorten. Über die Kooperationsschulen hinaus unterstützen die Multiplikator/innen auf Anfrage auch andere Schulen, Kitas und weitere Einrichtungen (z.B. Lebenshilfe). Als Kulturmittler/innen helfen sie inhaltliche, kulturelle und sprachliche Barrieren abzubauen und gestalten so die interkulturelle Öffnung der Schulen mit.

Eine weitere Besonderheit des INET-Projekts liegt in der Förderung des freiwilligen Engagements von Menschen mit Migrationshintergrund. Ihre Zuwanderungserfahrung und Mehrsprachigkeit ermöglichen einen einfacheren Zugang zur Zielgruppe. INET stärkt aber auch die Multiplikator/innen selbst. Durch die Schulungen und ihre Einsätze knüpfen sie vielseitige Kontakte und erweitern ihre sozialen und beruflichen Kompetenzen. Dazu zählen z.B. Teamfähigkeit, Selbstorganisation, Projektarbeit, Vermittlungs- und Beratungskompetenzen. INET hat sein Handlungsfeld auf den Bereich Berufsorientierung/Lebensplanung ausgeweitet. Zielgruppe sind Schüler/innen (ab 13 Jahren) in den Internationalen Vorbereitungsklassen und deren Eltern. Die Jugendlichen werden bei ihrer Berufswegeplanung begleitet und Eltern zum Übergang Schule-Beruf informiert. In Workshops, Praxisparcours, Betriebsbesichtigungen und Bewerbungstrainings erhalten die Schüler/innen Einblicke in die Berufswelt und erweitern ihre berufsbezogenen Sprachkenntnisse. INET-Multiplikator/innen begleiten diese Veranstaltungen und die Elternarbeit im Übergang Schule-Beruf. Für diese Einsätze erhalten die Multiplikator/innen eine Schulung im Bereich Übergang Schule-Beruf. Unternehmen und andere Arbeitgeber/innen sind Kooperationspartner/innen im INET-Netzwerk. Sie bieten Betriebsbesichtigungen und Praktikumsplätze an.

All diese Maßnahmen erfordern einen hohen Organisations- und Koordinationsaufwand.

3. Vorgehen der Verwaltung

Die INET-Koordinierungsarbeit soll fortgeführt und auf das Handlungsfeld Berufsorientierung ausgeweitet werden. Die INET-Koordinierungsstelle (KW-Vermerk - 31.10.2016) wird mit 0,5 Stellenanteilen mit der Projektstelle Berufsorientierung (0,5 Stellenanteil, KW-Vermerk – 31.12.2017) verknüpft. Der KW-Vermerk auf der INET-Koordinierungsstelle wird auf 31.03.2017 verschoben. Die Beschäftigung wird bis dahin aushilfsweise fortgeführt. Gemäß Förderbestimmungen ist bis zum 31.03.2017 der INET- Schlussverwendungsnachweis und Abschlussbericht fällig. Danach erfolgt die Auszahlung der Schlussrate in Höhe von 10 Prozent der Gesamtförderung. Zur Fortführung von INET wird eine Beschlussvorlage zum Haushaltsplan 2017 vorgelegt werden.

4. Lösungsvarianten

Die Maßnahmen zur interkulturellen Elternbildung werden nicht fortgeführt.

5. Finanzielle Auswirkungen

Die Personalkosten für die INET-Koordinierungsstelle und die Projektstelle Berufsorientierung sind im Haushalt 2016 der Stabsstelle etatisiert. Der KW-Vermerk wird auf 31.03.2017 verschoben. Der bisherige Beschäftigungsumfang wird bis dahin aushilfsweise beibehalten. Auch die Sachkosten sind im Haushalt 2016 eingestellt bzw. werden aus Spenden (siehe Vorlage 424/2013) finanziert.